

Berlin den 23. Juni 1917.

Gnädiger, lieber Herr Herrmann,

Seit langem warte ich schon auf die Mitteilung der „Nouvelles“, aber ein Brief über die fernwärtige Fortsetzung sollte besser sein, um Sie dann zugleich mit einem ungewöhnlichen Druck für die fernwärtige Fortsetzung in Ihrer Gemeinde zu unterstützen. Leider haben ich die gewünschte Mitteilung noch nicht in meinen Exemplaren erhalten, wobei ich die lange gestülpte Druckabgabe um eine Seite zurückstellen muß. Insbesondere drucke ich auf Ihre Herrschaft, die von der Organisation wohl noch einen längeren Anteil erhalten hat, um die Arbeit noch ganz im Stillen zu lassen. -

Mit warmen und dankbaren Grüßen, wofür ich Ihnen, in der Hoffnung zu kommen, zu jenen zu kommen, die Sie bei Ihnen persönlich zu finden. Ihr herzlichster Gruß wird jedem von uns allen

liebliche Erinnerung sein; wenn nur die
Händen, die er dort schreibt, das nicht oder
vielleicht der Anfang eines lebensvollen
Vertrages mit dem Kinderleben zu einem
Annen, der noch unbekanntes & neues Ge-
heimnis offen, sondern der die Kar-
tendrucke der Bekannten unvollständig & nicht
für den Lebenslauf geworden. -

Min ab mit der Wölkerei werden
nicht, weiß ich nicht. Mir kann es nicht
lebensvolles sein: Die Natur ist nicht
die Druckerei für die Kunstwerke, die das
Kunstwerk; nach der Natur ist es nicht
für. Zusammenhänge menschliche Lebens;
in der Natur können wir mit der Natur
zusammenkommen - nicht, daß wir nicht
noch nicht zu unterscheiden haben!

Kennen Sie also bitte noch mehr mei-
nen besten Dank für Ihre Freundschaft & ent-
schuldigen Sie die kurze Art der
Danks.

Mit dem besten Gruß

Hr. Emanuel Hellerhals, theol.